

FRIEDENS-VORSTELLUNGEN

Literatur • Frieden • Bildung

Erst wenn wir friedlich sind, kommen die Steine ans Licht. (Margret Kreidl)

*Welche Vorstellungen machen wir uns vom Frieden? Wie beeinflusst das unser Verhalten?
Wie stellen wir anderen den Frieden vor? Wie prägt das die Friedensbildung?*

St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt, Donnerstag, 28. – Samstag, 30. November 2024

Konzept und Organisation: Sabine Zelger KPH (Wien/Krems) und Werner Wintersteiner (Universität Klagenfurt) im Rahmen des Instituts für Österreichkunde, Wien

Programmdetails

Donnerstag, 28. 11. 2024

Abend WIE ÜBER DEN FRIEDEN REDEN?

19:00 Eröffnung durch die Organisator:innen

19:30 – 21:00 Panel mit Teilnehmer:innen aus den Bereichen Bildung,
Friedensforschung und Literatur:
Claudia Brunner – Karin Peschka – Agnes Stephenson

Wie über den Frieden reden, ihn lesen und leben, ihn darstellen und gestalten? Wie den Frieden imaginieren, ja wie Frieden machen? Zur Eröffnung skizzieren die Organisator:innen Fragen zu Frieden und Friedensbildung, die durch die Tagung leiten und Facetten eines widerspruchreichen und prozesshaften Friedens vorstellbar, sichtbar und besprechbar machen. Ziel ist, aus einer Frageposition heraus zu eruieren, wie Literatur und Kunst, Wissenschaft und Forschung, Schule und Deutschunterricht Beiträge für den Frieden gestalten können.

Werner Wintersteiner, pension. Univ.-Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Klagenfurt; Gründer des „Zentrums für Friedensforschung und Friedensbildung“ und im Leitungsteam des Masterlehrgangs Global Citizenship Education. Weitere Informationen siehe unter <https://wernerwintersteiner.at/>

Sabine Zelger, Hochschulprofessorin für Deutschdidaktik an der KPH Wien/Krems, habilitierte sich an der Universität Wien zu *Politik der Fiktionen*; lehrt und forscht zu Global Citizenship Education, Rassismuskritik und Ökonomische Bildung im Literaturunterricht. Weitere Informationen siehe unter <https://www.germ.univie.ac.at/sabine-zelger/>

Im Eröffnungspanel werden Fragen des Friedens diskutiert, die sich im Spannungsfeld der Forschung, Bildung und Kunst ergeben. Ausgangspunkt bildet das Statement der Autorin Karin Peschka: „Seit ich die Einladung zur Tagung erhalten habe, frage ich mich, ob es klug war, die Teilnahme zuzusagen. Die Zusage zwingt mich zum Nachdenken, das Nachdenken führt zum Hinterfragen lang bestehender Überzeugungen. Ich muss die Bequemlichkeit der fatalistisch-pessimistischen Gelassenheit aufgeben und herausfinden, ob ich diesen Kriegswurm, den ich in meinem Roman *Dschomba* erwähne, in mir trage, ohne je Krieg erlebt zu haben. Und dann? Was, wenn es so ist?“ Ganz praktisch ist mit diesen Fragen Agnes Stephenson konfrontiert, die sowohl mit VS-Kindern als auch mit

angehenden Psychotherapeut*innen zu friedenspädagogischen Themen gearbeitet hat. Wie stellt sich die Verbindung zwischen Global Citizenship Education und Unbewusstem dar, wie steht es mit (Selbst-)Reflexionskompetenzen der Pädagog*innen in der Auseinandersetzung mit herausfordernden, schwierigen, belastenden Themen und/oder Reaktionen der Schüler*innen? Eine dritte Stimme am Podium kommt aus der Wissenschaft, von Friedensforscherin Claudia Brunner. Wenn es um epistemische Gewalt und die Herrschaft der kolonialen Moderne geht, wird das Leben mit dem Frieden und dem Kriegswurm wohl noch um einige weitere Fragen ergänzt. All die Themen des ersten Panels dienen als Ausgangspunkt und Diskussionsbasis für Workshops und Gespräche der Tagung und werden entsprechend weiterentwickelt.

Die habilitierte Sozialwissenschaftlerin und Friedensforscherin *Claudia Brunner* forscht und lehrt seit 2010 am Zentrum für Friedensforschung und Friedensbildung (Institut für Erziehungswissenschaften und Bildungsforschung) der Universität Klagenfurt. Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich mit Zusammenhängen zwischen Wissen(schaft) und Gewalt(freiheit), die sie aus feministischer, post- und dekolonialer Theorie betrachtet. Mehr zur Person und viele online zugängliche Texte sowie Audio- und Videobeiträge finden Sie auf www.epistemicviolence.info. *Karin Peschka* pendelt als freie Autorin zwischen den Welten, physisch (Großstadt/Kleinstadt) und literarischen: Bislang veröffentlichte sie im Otto Müller Verlag vier Romane, einen Erzählband und ein Theaterstück. Dazu kommt Lyrik, der Austausch mit Künstler/innen anderer Sparten und sprachliche Experimente. (<https://peschka.at/about/>) *Mag.a Agnes Stephenson MA* - Psychoanalytische Pädagogin und Sonder- und Heilpädagogin, Master Global Citizenship Education, Dissertantin am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung an der AAU Klagenfurt, Univ.Ass.in am Department Psychotherapiewissenschaft der Sigmund Freud PrivatUniversität Linz. Forschungsschwerpunkte: Psychotherapie und Gesellschaft, Psychoanalytische Pädagogik, Global Citizenship Education; Tiefenhermeneutik

Freitag, 29. 11. 2024	
Vormittag	WIE DEN FRIEDEN LESEN / LEBEN?
9:00 – 10:30	100 Jahre Widerstand gegen den Krieg – Ein Streifzug durch die Literatur mit <i>Werner Wintersteiner</i> und <i>Sabine Zelger</i>
11:00 – 12:30	Lesung – <i>Karin Peschka</i>

Der zweite Tag beginnt mit einem Streifzug durch Literatur, die die Gestalt des Friedens angesichts immer wieder neuer bellizistischer Entwicklungen in Szene setzt. Wie viel wiegt der Frieden, hat er schnelle Beine, ist er ein Wagnis? Ausgewählte Gedichte, Geschichten, Manifeste und Songs geben Zeugnis für ein Engagement, mit Mitteln der Kunst Vorkriege aufzudecken und Wege aus dem Krieg zu (er)finden und zu parodieren. Was erzählen uns diese kanonischen und abseitigen literarischen Widerstände über die Geschichte des Friedens? Und was sagen sie uns zu unserer Gegenwart? Sind die Lieder und Bilder in die Jahre gekommen, taugen die Mittel, taugen wir als Leser:innen? Und was kann der literarische Widerstand gegen den Krieg heute noch für den Frieden beitragen? Darüber führen *Werner Wintersteiner* und *Sabine Zelger* ein Gespräch.

Zur Kurzbio von *Werner Wintersteiner* und *Sabine Zelger* siehe oben.

Wenn beim ersten Programmpunkt mit wissenschaftlichem Blick die Herrschaft des Krieges an der Sprache eines Autors rund um Nationalsozialismus und Krieg freigelegt wird, kommt danach die Literatur selbst zu Wort. Karin Peschka, Autorin mehrerer Romane mit feinstem Blick in österreichische Nachkriegsgeschichten, hat gerade den prozesshaften, unvollkommenen widerspruchreichen Frieden in ihren Romanen *Watschenmann* und *Dschomba* literarisch ins Bild gesetzt. In einer Lesung aus verschiedenen ihrer Bücher kann das Überleben des „Kriegswurms“ ebenso gehört wie der Arbeit am Frieden gelauscht werden.

Karin Peschka pendelt als freie Autorin zwischen den Welten, physisch (Großstadt/Kleinstadt) und literarischen: Bislang veröffentlichte sie im Otto Müller Verlag vier Romane, einen Erzählband und ein Theaterstück. Dazu kommt Lyrik, der Austausch mit Künstler/innen anderer Sparten und sprachliche Experimente. (<https://peschka.at/about/>)

Freitag, 29. 11. 2024	
Nachmittag	WIE DEN FRIEDEN DARSTELLEN UND GESTALTEN? (Workshops)
14:00 – 16.30	Workshop 1: Film(en) für den Frieden – <i>Ulrich Kaufmann</i> Workshop 2: Der Frieden der Bilderbücher? – <i>Stefanie Schwandner</i> Workshop 3: Die Sprache(n) des Friedens – <i>Margret Kreidl</i>
17:00 – 18:00	Präsentation und Reflexion
Abend 19:30	Lesung und Gespräch – <i>Franz Schuh</i>

Workshop 1 mit Ulrich Kaufmann: „Film(en) für den Frieden. Disziplinierung durch Dokumentation“

Der „Probetrieb mit Bodycams für ÖBB-Zugbegleiter gestartet [...] Die Aggression gehe laut Berichten des Personals zurück, wenn die Kamera aufgedreht werde [...]“ (derstandard, 19. Dezember 2017, <https://www.derstandard.at/story/2000070663966/probetrieb-mit-bodycams-fuer-oebb-zugbegleiter-verspaetet-gestartet>)

„Wenn das rote Licht blinkt...“ Immer öfters werden Videokameras zur Abschreckung verwendet. Aber nicht nur dafür, auch aus praktischen Gründen werden Diskussionen und Sitzungen aufgezeichnet. Was macht das mit uns? Inwieweit verändert es unsere Gesprächs- und Diskussionskultur, wenn wir wissen, dass alles aufgenommen und nachsehbar wird?

Die Teilnehmer*innen werden Kameras bekommen und entscheiden, wann sie den Aufnahmeknopf drücken, um damit Situationen zu beeinflussen. Experimente rund um den Einfluss permanent verfügbarer Videoaufnahmen auf unser Handeln.

Ulrich Kaufmann: „Ich sehe mich als eine Art Vermittler zwischen den Vorstellungen meiner Innenwelt und den Möglichkeiten, diese in der Außenwelt darzustellen.“

1974 in Feldkirchen in Kärnten geboren, ist Videokünstler und Filmemacher. Er arbeitet an experimentellen Filmen und unkonventionellen Projektionsformen für Theaterstücke, Performances, Räume und Objekte.

Workshop 2 mit Stefanie Schwandner: „Der Frieden der Bilderbücher?“

Im Workshop werden aktuelle literarische und Sachbilderbücher vorgestellt und ihre Potenziale für Friedensbildung ausgelotet. Zwei didaktische Konzepte – das Bilderbuchgespräch und Philosophieren mit Kindern im Literaturunterricht – bieten

Anregungen, wie sie unter den Bedingungen heterogener Lerngruppen in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt werden können. Im zweiten praktischen Teil des Workshops gibt es viel Raum, die Bücher selbst zu erkunden und Ideen für die eigene Praxis zu entwickeln. Dabei kann es auch um Fragen wie die folgenden gehen: Wie viel Krieg braucht es, um Frieden zu thematisieren? Welche didaktische Reduktion ist möglich/legitim/erforderlich? Was tun, wenn Kinder (und Jugendliche) wenig differenzierte Meinungen mitbringen? Und was tun, wenn die Fronten verhärtet sind und die Konflikte in die Lernprozesse hineinwirken?

Stefanie Schwandner arbeitet als Universitätsassistentin (prädoc) und Dozentin im Bereich der Lehrer:innenaus-, -fort- und -weiterbildung. Forschungsschwerpunkte sind Lesedidaktik und KJL im Kontext Diskriminierungskritik und Global Citizenship Education.

Workshop 3 mit Margret Kreidl: Erst wenn wir friedlich sind, kommen die Steine ans Licht. Vom Gedichtfrieden und Helden mit Windeln

Wir sprechen über Frieden vor dem Hintergrund von Kriegen. Diesen Reim nehme ich im Schreiben auf. Kann ich eine Sprache des Friedens im Gedicht herstellen? Wie weit ist es von der Idylle zum falschen Frieden? Warum geht Heimat viral? Tragen Helden keine Windeln? Führt die Schwarze Null zum Krieg? Wer prügelt das Brot? Warum ist das Gras tot? Wie heißt der Gärtner mit der weißen Weste? Kommen die Steine ans Licht, wenn wir friedlich sind?

Ich möchte einen kleinen Einblick in meine Werkstatt geben und anhand von Gedichten mit den Workshop-Teilnehmer*innen über die (un)möglichen Sprachen des Friedens sprechen.

Margret Kreidl geboren 1964 in Salzburg, lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Lehrbeauftragte am Max Reinhardt Seminar. Lyrik, Prosa, Theaterstücke und Hörspiele, Textinstallationen. Zuletzt: Dankbare Frauen. Komödie, Tel Aviv 2022. Mehr Frauen als Antworten. Gedichte mit Fußnoten, Edition Korrespondenzen, Wien 2023.
<http://www.literaturport.de/Margret.Kreidl/>

Den Tag beschließt ein Gespräch von Werner Wintersteiner mit Franz Schuh, der auch Auszüge aus seinen jüngsten Essays zu den gegenwärtigen Kriegen und dem Umgang mit ihnen lesen wird.

Franz Schuh ist ein bekannter österreichischer Schriftsteller und Essayist. Sein Studium der Philosophie, Geschichte und Germanistik schloss er mit einer Dissertation über Hegel und die Logik der Praxis ab. Er ist kulturpolitisch tätig, arbeitet mit verschiedenen Rundfunkanstalten und Zeitungen und ist Lehrbeauftragter an der Universität für angewandte Kunst Wien. Das neueste seiner zahlreichen Bücher trägt den Titel *Ein Mann ohne Beschwerden. Über Ästhetik, Politik und Heilkunde* (Zsolnay 2023).

Samstag, 30. 11. 2024

Vormittag

WIE DEN FRIEDEN IMAGINIEREN?

9:00 – 10:00

Lesung und Gespräch mit *Ishraga Mustafa Hamid*

WIE DEN FRIEDEN MACHEN?

10:15 – 13:00

Theater der Unterdrückten.
Workshop mit *Joschka Köck*

Abschluss

Am Samstag wird Autorin Ishraga Mustafa Hamid aus ihren Gedichten lesen und mit Werner Wintersteiner ein Gespräch führen.

Ishraga Mustafa Hamid (* 16. September 1961 in Kusti, Sudan) ist eine österreichische Schriftstellerin, Übersetzerin, Politikwissenschaftlerin und freie Journalistin sudanesischer Herkunft. Sie studierte an der Universität Khartum Publizistik, engagierte sich in der sudanesischen Frauenbewegung und arbeitete als Journalistin. Nach dem Militärputsch durch Umar al-Baschir im Jahr 1989 verließ sie als Oppositionelle ihr Heimatland und übersiedelte nach Österreich. Seit 1993 in Wien wohnhaft, studierte sie dort Publizistik und Politikwissenschaft und schloss 2006 ihr Studium mit einer Promotion über Befreiungsprozesse afrikanischer Frauen in Wien ab. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit engagiert sie sich in Organisationen für Migranten und als Beauftragte für arabische Literatur im Österreichischen PEN-Club. Weiterhin hatte sie einen Lehrauftrag am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, leitete eine Schreibwerkstatt für zugewanderte und geflüchtete Menschen und schreibt als Journalistin über die Lebensbedingungen schwarzer Migranten in Österreich. Außerdem war sie eine der Gründerinnen der Schwarze Frauen Community in Wien.

Neben ihren eigenen Werken ist sie auch als Herausgeberin und Übersetzerin einer Auswahl zeitgenössischer arabischer Gedichte unter dem Titel „Symphonie der Rub al-Chali“, die sie auf Deutsch sowie auf Arabisch publizierte, tätig.

Im Oktober 2020 erhielt sie das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.

Abschließend lädt Joschka Köck alle Teilnehmer*innen ein, sich an einem Workshop zum Thema Frieden mit Methoden des Theaters der Unterdrückten zu beteiligen.

Abschließend lädt Joschka Köck alle Teilnehmer*innen ein, sich an einem Workshop zum Thema Frieden mit Methoden des Theaters der Unterdrückten zu beteiligen.

Joschka Köck, aufgewachsen in München, hat in Wien Internationale Entwicklung studiert. Seit 2013 ist er aktiv im Verein „Theater der Unterdrückten Wien“, realisiert verschiedene politische Theaterprojekte und bietet weltweit Fortbildungen zum Theater der Unterdrückten an. Dabei liegt sein Hauptinteresse beim Community Organizing und aktivistischen Komponenten politischen Theaters. Er ist Doktorand in Politikwissenschaft mit partizipativer Aktionsforschung zu Theater der Unterdrückten in der ökologischen Krise und hat einen Lehrauftrag zum Theater der Unterdrückten an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt für Sozialarbeiter:innen. https://tdu-wien.at/joschka_04-bearbeitet-kopie-2/

ANMELDUNG

bei Birgit Dörfl, IÖK joek.wirtschaftsgeschichte@univie.ac.at

Lehrer:innen für die Fortbildungsveranstaltung unter <https://bildung.kphvie.ac.at/course/284351> - LV: 7320 000007

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: sabine.zelger@kphvie.ac.at

KOSTEN

- Kosten für die gesamte Tagung inkl. Tagungsgebühr, 2 Übernachtungen und Verpflegung: 200€
- Tagesgebühr: 20€
- Studierende und Lehrer:innen der Fortbildung bezahlen keine Gebühren.